

Charmante Courage

Von Varlet

Kapitel 8: Shuichis erster Fall: Sackgasse

Shuichi sah in die Runde. Gemeinsam saßen sie in einem kleinen Konferenzraum. „Vielen Dank, dass ihr gekommen seid“, begann er. „Seitdem wir den Fall übernommen haben sind fünf Tage vergangen. Wir haben im Team und getrennt Aufgaben bearbeitet und wollen uns nun auf den aktuellen Stand bringen. Agent Pierce und Fries, Sie haben mit dem Opfer von Klein und dessen Familie gesprochen.“ „Das ist korrekt“, entgegnete Pierce ruhig. „Fries hat sich hauptsächlich mit Larissa Jenson unterhalten, während ich mit ihren Eltern gesprochen habe. Sie wussten selbstverständlich, dass Klein wieder auf freiem Fuß ist und haben ihrerseits die Sicherheitsvorkehrungen erhöht. Ihr Haus hat eine sehr teure Alarmanlage bekommen und Larissa hat sich einen großen Hund zugelegt. Mittlerweile studiert sie, wohnt aber noch bei ihren Eltern und macht auch weiterhin Kampfsporttraining, aber...“

„Aber sobald man sie auf Klein anspricht, wird sie zu einer anderen Person. Sie zittert, hat Angst und man merkt, dass ihr alles immer noch sehr tief in den Knochen sitzt. Es wird noch lange brauchen ehe sie damit Leben kann. Ihre Familie hat einen Fahrdienst organisiert, der sie immer zum College, zum Sport und woanders hinbringt und abends auch wieder entsprechend abholt. Sie geht kaum noch alleine aus dem Haus, weil sie Angst hat, ihm wieder zu begegnen. Sie hat mir erzählt, dass sie fast jede Nacht von Albträumen geplagt wird und immer Kleins Gesicht vor Augen sieht“, fügte die Agentin hinzu. „Ich weiß, man sollte sich nicht von Äußerlichkeiten täuschen lassen, aber ich glaube nicht, dass sie etwas mit Kleins Tod zu tun hat. Dafür ist sie einfach nicht in der Lage...Kampfsporttraining hin oder her. Und selbst aus Hass, kann ich mir nicht vorstellen, dass sie ihm etwas antun würde.“

„Außer wenn sie erneut von ihm bedrängt worden wäre“, sprach Shuichi ruhig. „Leider wissen wir nicht, ob er sie nicht doch beobachtet hat. Aber in einem stimme ich zu, Fries, ich glaube auch nicht, dass das Opfer von damals seinen Peiniger umbrachte.“ Akai sah Pierce. „Wie sieht es mit der Familie aus?“

„Selbstverständlich haben sie immer noch diese große Wut auf Klein. Als sie erfahren haben, dass er entlassen wird, waren sie außer sich und haben regelmäßig Anträge gestellt, damit er wieder ins Gefängnis geht. Für den Tatabend haben Sie aber ein Alibi. Sie waren bei einem Wettkampf ihrer Tochter. Das können mehrere Personen bezeugen. Wir haben bereits mit ihnen gesprochen. Außerdem gibt es Videoband vom Wettkampf.“

„Auf dem sie immer zu sehen waren?“, wollte Laura wissen. Agent Pierce nickte.

„Und das sie jemanden engagiert haben um Klein zu erledigen?“

Pierce sah Shuichi überrascht an. „Können wir nicht nachweisen und ohne gravierenden Verdacht haben wir nicht einmal die Möglichkeit an ihre Bankdaten, E-Mail-Konten und was es sonst noch alles gibt, zu kommen. Ich möchte aber anmerken, dass sie sehr überrascht waren, als ich sie über Kleins Tod aufklärte. Es war nicht gespielt, dafür würde ich meine Hand ins Feuer legen.“

„Verstehe“, murmelte Akai.

„Während der damals laufenden Ermittlungen haben sich weitere Frauen gemeldet, denen Klein ähnliches angetan haben soll. Die Tat konnte aber nie mit ihm in Verbindung gebracht werden.“

Shuichi nickte. „Das hatten wir schon bei unserem letzten Meeting besprochen.“

„Ja, ich weiß. Nach der Entlassung von Klein aus dem Gefängnis wurde nur der Anwalt des Opfers informiert und daraufhin auch das Opfer selbst. Durch die zahlreichen Verhandlungen lernten die Jensions auch die anderen Familien kennen. Sie blieben in Kontakt und wurden durch die Jensions über Kleins Entlassung informiert.“

Laura schluckte. „Das heißt, wir haben...so viele potentielle Täter...“, wisperte sie leise.

Agent Fries nickte. „Wir baten die Jensions nichts über Kleins Tod zu erzählen und haben Black instruiert bei den Zeitungen und Nachrichtensendern auf die Verschleierung des Namens zu achten. Da wir durch unsere damaligen Ermittlungen auch die Adressen der anderen potentiellen Opfer hatten, fuhren wir dort vorbei.“

„Was ergab die Befragung?“, wollte Shuichi wissen.

„Nicht allzu viel. Zwei Familien waren im Urlaub und kommen erst in einigen Tagen zurück. Mit den anderen haben wir zwar sprechen können, aber sie warfen uns vor, auf seiner Seite zu sein. Nur weil wir seinen Tod aufklären wollen...“, antwortete Fries. Sie schüttelte den Kopf. „Ich kann ja verstehen, dass sie nicht traurig über seinen Tod sind, aber ein Verbrecher bleibt ein Verbrechen. Egal wer das Opfer ist.“

Agent Pierce nickte. „Wie gesagt, sie waren froh über seinen Tod, aber als wir sie aufklärten, waren sie überrascht. Ich habe mir die Gestik und die Mimik genau angesehen...es ist schwer einen von ihnen damit in Verbindung zu bringen, zumal auch sie für den Tatabend ein Alibi vorweisen können.“

„Das hab ich mir schon fast gedacht“, gestand Akai. „Der Täterkreis ist zu groß und wenn sie sich alle gegenseitig decken, haben wir ein Problem.“

„Jetzt mal nicht den Teufel an die Wand“, sagte Laura. „Vielleicht denken wir auch einfach viel zu kompliziert und wollen, dass es ein Mord war. Überlegt doch mal: Klein kam aus dem Gefängnis und stand vor einem Haufen Schutt und Asche. Vielleicht hat er ja doch sein Leben selbst beendet.“ Laura schlug die Akte vor sich auf. „Laut Gerichtsmediziner gibt es keine Spuren, die auf ein Gewaltverbrechen hindeuten. Außerdem hatte Klein so viel Drogen im Blut, dass sie sogar ein Pferd ausknocken könnten. Wenn ihm ein Dritter die Drogen verabreicht hätte, hätte er sich doch gewehrt und um sich geschlagen. Er hätte es nie einfach so geschehen lassen. Und für diesen Kampf hätte die Spurensicherung Hinweise gefunden.“ Laura blätterte weiter. „Wir haben die Spurensicherung außerdem in seine Wohnung beordert. Es wurden keine Spuren oder Hinweise auf Drogen gefunden. Allerdings ist die Gegend auch nicht gerade die Beste. Mit seinem Hintergrund wird er sich auch mehr nicht leisten können. Durch den Staatsanwalt haben wir einen Beschluss zur Kontoeinsicht erwirken können. Klein war notorisch Pleite. Wenn er Geld vom Staat bekam, war es innerhalb von zwei Wochen wieder weg. Außerdem habe ich mehrmals mit Palmer über ihn gesprochen...“ Sie sah nach oben. „Stephan Palmer ist sein Bewährungshelfer“, erklärte sie.

„Was hat er gesagt?“, kam es von Fries.

„Es werden wöchentliche Drogenkontrollen durchgeführt. Klein war immer sauber. Außerdem lassen sie in Ausnahmefällen auch die Wohnung auf Drogen durchsuchen. Aber wenn ich durch eine Überdosis sterben will, würde ich vorher keine Drogen konsumieren.“

„Das überzeugt mich ehrlich gesagt wenig“, gestand Pierce. „Was ist denn mit dem Bewährungshelfer? Können wir ihn als Täter ausschließen.“

„Ja!“, kam es sofort von Laura. Sie räusperte sich. „Entschuldigung...er hat zur Tatzeit ein Alibi und er hat Klein der Polizei gemeldet, als dieser zum wöchentlichen Treffen nicht erschienen ist.“

„Das kann auch eine Finte sein“, erwiderte Pierce. „Habt ihr seine Statistik überprüft?“ Shuichi schmunzelte. Sie hatten die gleiche Denkweise an den Tag gelegt.

„Ich hab seine Daten überprüft. Palmer arbeitet seit sechs Jahren als Bewährungshelfer, hatte aber nur Strafgefangene mit kleineren Delikten. Klein war sein erster Häftling, der nach so langer Zeit aus dem Gefängnis entlassen wurde. Natürlich haben wir auch daran gedacht, dass er mit Klein nicht klar kam und stellten uns die Frage, ob seine Statistik damit geschmälert wird“, antwortete Laura. „Ich hab in der letzten Woche mehrfach mit Palmer gesprochen und ich kann mir nicht vorstellen, dass er etwas damit zu tun hat. Er hat auch schon einen neuen Häftling zugeteilt bekommen. Ich werde ihn weiterhin im Auge behalten.“

„Was ist mit Kleins therapeutischem Profil?“, wollte Fries wissen.

„Das gestaltete sich schwerer als gedacht. Dr. Sullivan befand sich bis gestern Abend nicht in der Stadt. Das haben wir allerdings auch erst letzte Woche von Palmer erfahren. Da Dr. Sullivan zwei Wochen im Urlaub war, soll Klein besorgt gewesen sein, ob er die Zeit ohne Sitzung überstehen würde“, antwortete Akai.

„Was wiederrum die Selbstmord-Theorie bestätigen könnte“, kam es von Pierce.

„Wir haben in zwei Stunden einen Termin bei ihm“, sagte Shuichi. „Wir werden ihn darauf ansprechen. Möglich, dass Klein seinen Therapeuten auch etwas von diesen Ängsten erzählte.“

„Da Klein tot ist und er keine Familie mehr hat, wird euch der Therapeut bestimmt alle Informationen geben, die ihr braucht.“

„Das erhoffen wir uns auch. Vielleicht hat Klein ihm gegenüber etwas über mögliche Selbstmordpläne oder über Ärger mit anderen Menschen erzählt“, fügte Laura hinzu. Agent Pierce nickte. „Ich weiß ja nicht wie es euch geht, aber irgendwie stinkt der Fall. Ich weiß nicht, was es ist, aber ich hab so ein Gefühl, als würden wir etwas übersehen.“

„Ich weiß, was Sie meinen. Das alles sieht einfach zu rund aus“, begann Akai. „In den letzten Tagen habe ich mir auch das *Fox* näher angesehen und mit dem Besitzer, den Barkeepern, Türstehern und Putzfrauen gesprochen. Keiner kann sich daran erinnern, dass Klein dort Stammgast wurde.“

„Naja...habt ihr ihn euch mal angesehen?“, kam es von Fries. „Für die Gegend in der er wohnt, hat er ein Allerwelts Gesicht. Ich kann mir gut vorstellen, dass sie ihn von anderen Gästen nicht unterscheiden könnten.“

„Das kommt drauf an“, sagte Shuichi. „Der Türsteher hat mir gegenüber zugegeben, dass er Klein nicht rein gelassen hätte. Das *Fox* ist zudem ein recht teurer und sehr angesagter Club. Ohne Geld oder ohne den Anschein Geld zu haben, hat man dort keine Chance. Eine Ausnahme wäre es natürlich, wenn man ihn eingeladen hätte. Allerdings ist der Anteil der Einladungen prozentual so gering, dass man sich das dazugehörige Gesicht gemerkt hätte.“

„Wenn wir die Selbstmord-Theorie weiterverfolgen, muss Klein doch gar nicht das *Fox*

betreten. Viele Drogendeals finden draußen statt.“

„Mhm...das ist möglich“, murmelte Laura.

Shuichi zog seinen Laptop aus der Tasche und klappte ihn auf. „Wie ich schon erwähnte, habe ich mich am Tatort umgeschaut. Das Fox besitzt eine Kamera die den Außenbereich aufnimmt. Ich habe die Bänder vom Tatabend angefordert und gesichtet. Man sieht leider nichts, da die Leiche im toten Winkel gefunden wurde“, erzählte er. „Allerdings gibt es direkt gegenüber vom Fox mehrere Geschäfte...“

„Ich verstehe“, gab Pierce von sich. „Und was war auf den Bänden zu sehen?“

„Das zeig ich gleich“, sagte Shuichi. Er schob den Laptop in die Tischmitte und ließ das vorbereitete Video laufen.

Zunächst sahen die Agenten einen kleinen Ausschnitt vom Hinterhof. Lange Zeit über passierte nichts. Dann aber sah man eine schwarz gekleidete Person mit tief ins Gesicht gezogener Kapuze. Der Blick war zum Boden gerichtet. Die Person zog etwas. Und Sekunden später war ein Körper zu erkennen. Er wurde abgelegt und die fremde Person verschwand.

Shuichi klappte den Laptop wieder zu. „Wir konnten kein Gesicht erkennen. Von der Statur ist davon auszugehen, dass es sich um einen Mann handelt. Die Person, die liegen gelassen wurde, ist Klein.“

„Also doch Mord“, sagte Laura.

„Oder ein Unfall“, warf Pierce ein. „Wobei ich mir gut vorstellen kann, dass man eine Überdosis nicht als Unfall meldet.“

„Bei der Menge würde man sich ja selbst strafbar machen“, murmelte Fries. „So einen verzwickten Fall hatte ich schon lange nicht.“

„Allerdings sieht es auf dem Video sehr danach aus, dass es Mord war. Die Person, die ihn in den Hinterhof gebracht hat, wusste was sie tut. Sie kannte die Kameras und hat darauf geachtet, dass man sein Gesicht nicht sieht“, entgegnete Akai. „Ich werde gleich parallel weitere Videobänder anfordern. Wenn wir Glück haben, hat er vorher die Gegend ausgekundschaftet und wird zu sehen sein.“

„Nur wird uns das nicht helfen um ihn auch zu finden.“ Laura seufzte.

„Es muss irgendwo einen Wagen geben, aber leider ist er auf keinem der Videos zu sehen. Wir sollten trotzdem zusätzlich alle Meldungen vom Abend überprüfen. Außerdem schlage ich vor, dass wir den Wagen der Jensions und der anderen Familien untersuchen lassen. Wenn sie es doch waren, werden wir in einem der Autos Spuren finden.“

Pierce nickte. „Das werden Fries und ich überwachen.“ Er sah zu seiner Kollegin. „Wir führen zuerst die Abfrage nach allen Verkehrsmitteln der Familie durch und werden sie dann systematisch prüfen. Ich wende mich an das zuständige Verkehrsamt und du prüfst alle Unternehmen die Leihwagen vermieten.“

„In Ordnung“, sagte die Agentin.

„Gut, ich stimme dem Vorgehen auch zu. Die Familien kennen euch und vertrauen eurem Urteilsvermögen. Wenn sie sich dagegen aussprechen, überzeugt sie irgendwie.“ Shuichi sah zu Laura. „Und wir sollten uns jetzt langsam auf den Weg zu Dr. Sullivan machen.“

Sie nickte. „Ich bin schon gespannt, was wir jetzt über Klein erfahren werden.“